

7. September 2011, Einstein Kongress-Zentrum

Ich begrüsse Sie herzlich zum Klimaschutzkongress hier im Kongress-Zentrum des Hotels Einstein. Ich freue mich, dass wir diesen Anlass hier in St.Gallen durchführen können und dass Sie hier anwesend sind. Mit Ihrer Teilnahme und Ihrem Interesse bestätigen Sie Bedeutung des Klimaschutzes rund um den Bodensee.

Der Kanton St.Gallen führt dieses Jahr das Präsidium der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) und verfolgt dabei das Leitthema «grenzüberschreitend gesund». Ich kann Ihnen sagen, die Mitglieder der St.Galler Regierung haben sich "gestritten", wer Sie heute zur Klimaschutzkonferenz begrüssen darf. Ausgehend vom Leitthema «grenzüberschreitend gesund» hätte es die Gesundheitschefin sein können. Das Thema der heutigen Konferenz spricht hingegen eher für den Bau- und Umweltchef, Regierungskollege Willi Haag. Aber wenn sich zwei streiten, freut sich der Dritte.

Und so ist es an mir, dem Vorsitzenden der IBK, Sie sowohl im Namen der IBK als auch namens der St.Galler Kantonsregierung willkommen heissen zu dürfen und damit zu unterstreichen, dass dieser Kongress in der IBK einen hohen Stellenwert genießt. Dies ist auch richtig und passt auch gut zum IBK-Leitthema «grenzüberschreitend gesund» unseres Vorsitzjahres.

Im Rahmen dieses St.Galler Vorsitzjahres versuchen wir, verschiedene Akzente im Gesundheitsbereich zu setzen. Die IBK befasst sich schon seit 15 Jahren mit dem Themenfeld der Gesundheit und pflegt über ihre Kommission Gesundheit und Soziales eine permanente Plattform für den grenzübergreifenden Austausch. Gesundheit ist aber auch ein Querschnittsthema und hängt stark mit Umwelt und Umwelteinflüssen zusammen – Stichwort Klimaschutz.

So vielfältig wie die IBK-Mitgliedsländer und -Kantone sind, so vielfältig sind auch die Herangehensweisen beim Klimaschutz. Im Kanton St.Gallen zum Beispiel bildet das kantonale Energiekonzept die Grundlage für die Aktivitäten im Bereich Klimaschutz. Das Wort «Klima» findet sich zwar nicht im Titel des Energiekonzepts. Berücksichtigt man jedoch, dass mit Abstand am meisten das Klima verändernden CO₂ bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern entsteht, sind unsere Anstrengungen für mehr Energieeffizienz und die Förderung der erneuer-

baren Energien sowohl ein konkreter Beitrag zu einer sicheren Energieversorgung als auch zum Klimaschutz.

Im Rahmen des Energiekonzepts strebt der Kanton St.Gallen mit einer klugen Energiepolitik eine sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energieversorgung an. Dabei soll der Kanton in seiner Schönheit erhalten, aber auch mit geeigneten Massnahmen gestaltet und weiterentwickelt werden. Der Standort St.Gallen soll damit aber auch für neue Unternehmen und Privatpersonen attraktiv werden.

Um die Ziele der Energiepolitik zu erreichen, setzen wir auf drei Pfeiler:

- Einmal erlässt der Kanton gezielt bestimmte *Energie-Vorschriften*.
- Sodann trägt er mit *Anreizen* dazu bei, dass nachhaltiges Wirken von Privaten und der Wirtschaft auch finanziell interessant sein kann.
- Und schliesslich appelliert er auch an die *Eigenverantwortung* eines jeden von uns, sei es als Bürgerin oder Bürger oder als Mitarbeiter oder Entscheidungsträger an seinem Arbeitsplatz.

Auf diesen drei Säulen – Vorschriften, Anreize und Eigenverantwortung – ist unsere kantonale Energiepolitik verankert. Inhaltlich umfasst unser Energiekonzept folgende fünf Schwerpunkte:

- Im Bereich der Gebäude: Mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- Produktion erneuerbarer Energien erhöhen
- Erhöhung der Stromeffizienz
- Vorbildfunktion der öffentlichen Hand stärken
- Information, Beratung und Bildung

Basierend auf den drei Säulen «Vorschriften, Anreizen und Eigenverantwortung» und den fünf genannten Schwerpunkten hat sich unser Energiekonzept seit Beginn seiner Umsetzung im Jahr 2008 bis jetzt als sehr robust erwiesen.

Gewiss, nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima und dem Beschluss des Bundesrates für einen geordneten Ausstieg aus der Kernenergie bedarf auch das st.gallische Energiekonzept einiger Anpassungen und eines weiterhin starken Engagements des Kantons, der Gemeinden, der Bevölkerung und der Wirtschaft. Die St.Galler Regierung unterstützt grundsätzlich den Entscheid des Bundesrates und ist auch entschlossen, im Kanton St.Gallen die Energieeffizienz, insbesondere die Stromeffizienz, sowie die Stromproduktion aus erneuerbarer Energie zu erhöhen und dadurch einen Beitrag zur künftigen Versorgungssicherheit zu leisten.

Angesichts der derzeit knappen finanziellen Ressourcen ist dies eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe, zumal es nicht leicht ist, die Balance zwischen Finanzknappheit und sinnvollen Massnahmen im Bereich der Stromversorgung und des Energieförderungsprogramms zu finden.

Die St.Galler Regierung unterstützt die Ausrichtung des Förderprogramms auf die veränderte energiepolitische Lage. Sie ist überzeugt, dass entsprechende Aufträge nicht nur die energiepolitischen Ziele zu erreichen helfen, sondern auch einen Return on Investment zeitigen können.

Diese Ausführungen über den Nutzen der Energieförderung haben mich schon ziemlich nahe zum Thema der heutigen Veranstaltung gebracht. So bleibt mir noch, Ihnen einen interessanten und spannenden Anlass zu wünschen: Informieren Sie sich und nutzen Sie die Gelegenheit für den Austausch von Wissen und Erfahrungen.

Martin Gehrer, Vorsitzender IBK